

Das Leser-Forum

THEODOR REIK

Vor 125 Jahren wurde der Psychoanalytiker geboren (Heft 6/2013: „Theodor Reik: „Hören mit dem dritten Ohr““ von Dr. med. Christof Goddemeier).

Pubertätsriten

Der Psychoanalytiker Theodor Reik war einer der fähigsten Schüler Freuds. Da das wichtigste Werk Reiks „Die Pubertätsriten der Wilden“ nur in einem Satz Erwähnung findet, möchte ich darauf hinweisen, dass dieses Werk nach 60 Jahren wieder im Original im Freiburger Ahriman-Verlag erhältlich ist. Seine Aktualität bezieht es aus den bis heute praktizierten Genitalverstümmelungen. Durch die Enträtselung der psychopathologischen Antriebe dieser traditionellen Scheußlichkeit kann den Opfern dieser Inhumanität in der therapeutischen Praxis ein tieferes Verständnis entgegengebracht werden.

Dipl.-Psych. Gerd Sczudlek, 79098 Freiburg

IMAGEKAMPAGNE

Die KBV startet die zweite Runde der Kampagne (Heft 9/2013: „Imagekampagne der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten: Deutlich, aber nicht wehklagend“ von Heike Korzilius).

Maßlos geärgert

Als niedergelassene Psychotherapeutin ärgere ich mich zunächst über die zwecklose Zumutung der Kassenärztlichen Vereinigung, mir ein dickes Paket mit Werbematerial zu schicken, das ich wieder zurücksenden muss, weil ich den Abfall damit nicht belasten will und dann trotzdem noch einmal die gleiche Sendung bekomme. Denn was soll ich damit? Ich habe eine Bestellpraxis und keinen Warteraum zum Hinhängen und Auslegen von Material. Außerdem sind meine Patienten mit ihrer Krankheit und der möglichen

Heilung beschäftigt und wollen sich nicht mit anderen Dingen belasten. Vor allem aber: Was gehen mich Verteilungskämpfe an? Es wäre ehrlicher zu sagen: „Die sprechende Medizin wird viel zu schlecht bezahlt, im Gegensatz zur operativen Medizin, was in Deutschland noch dazu ein Anreiz ist für unnötige Operationen, zum Schaden der Patienten!“ Die fünfzehn Millionen Euro sollten lieber der sprechenden Medizin zugutekommen und der Abschaffung überflüssiger Operationen dienen.

Gudrun Halbrock, Dipl.-Psych., Psychotherapeutin, 20249 Hamburg

NOTFALLHILFE

Psychologische Notfallhilfe kann helfen, Belastungen zu reduzieren (Heft 7/2013: „Psychologische Erste Hilfe: Traumatisierungen wird vorgebeugt“ von Dr. phil. Marion Sonnenmoser).

Ausbildung ist geregelt

Die Autorin irrt, wenn sie schreibt: „Die Ausbildung psychologischer und psychosozialer Notfallhelfer ist nicht einheitlich geregelt.“ Die Anbieter der psychosozialen Akuthilfe in Deutschland – Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter-Unfall-Hilfe, Malteser in Deutschland, Evangelische und Katholische Notfallseelsorge – haben „Gemeinsame Qualitätsstandards und Leitlinien zu Maßnahmen der Psychosozialen Notfallversorgung für Überlebende, Angehörige, Hinterbliebene, Zeugen und/oder Vermisste im Bereich der Psychosozialen Akuthilfe“ vereinbart und unterzeichnet, in der auch die Ausbildung geregelt ist. Download: <http://www.notfallseelsorge.de/Infos/rechtliches.htm>

Pfarrer Ralf Radix, Vorsitzender Konferenz Evangelische Notfallseelsorge in der EKD, Landeskirchlicher Beauftragter für Notfallseelsorge in der EKvW, 45549 Sprockhövel

PSYCHOANALYSE

Kinderfotos zusammen mit Patienten zu betrachten kann hilfreich sein (Heft 8/2013: „Psychoanalytische Psychotherapie: Anstrengende Wiederbegegnung“ von Tilman Moser).

Furcht vor zu viel Nähe

Es gibt unter Psychotherapeuten, insbesondere unter den „Kassenzugelassenen“, die heute fast ausschließlich primär in den Richtlinientherapien ausgebildet wurden, vielfach noch eine verbreitete Furcht vor „zu viel“ Nähe und Kontakt mit ihren Patienten. Natürlich muss es auch hier Grenzen geben. Andererseits aber sind Nähe und Kontakt jedes für sich ein besonders wichtiges Agens im Therapieprozess.

Tilman Moser nutzt immer wieder in verschiedenen Aufsätzen, die ganz konkrete Einblicke in seine Art der Praxis von Psychotherapie geben, seine Autorität als bekannter Psychoanalytiker dazu, diese Furcht ein wenig zu mildern. Im vorliegenden Aufsatz beschreibt er unter anderem, wie der Therapeut für seinen Patienten zum „container“ werden kann, der Halt gibt, beziehungsweise hilft, die Person „zusammenzuhalten“, zum Beispiel in der Auseinandersetzung mit der eigenen Genese. Das empfinde ich als Vertreter einer beziehungsorientierten und körperbezogenen Kassenpsychotherapie als sehr hilfreich. Vielen Dank dafür.

Harald Trnka, Institut für Körperarbeit in der Psychotherapie, 61169 Friedberg

ANONYM

Die Redaktion veröffentlicht keine ihr anonym zugehenden Zuschriften, auch keine Briefe mit fingierten Adressen. Alle Leserbriefe werden vielmehr mit vollem Namen und Ortsangabe gebracht. Nur in besonderen Fällen können Briefe ohne Namensnennung publiziert werden – aber nur dann, wenn der Redaktion bekannt ist, wer geschrieben hat. **DÄ**